

SWR2 Wissen

## Gustav Jäger – Pionier der Wollkleidung

Von Pia Fruth

Sendung: Dienstag, 15. Oktober 2019, 8:30 Uhr

Redaktion: Udo Zindel

Regie: Pia Fruth

Produktion: SWR 2019

---

Um 1900 entwickelte Gustav Jäger Kleidung aus reiner Wolle, die als besonders gesund galt. Der württembergische König Wilhelm II. trug sie, Oscar Wilde – und Shackleton in der Antarktis.

---

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/wissen.xml>

---

### Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.  
Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## MANUSKRIFT

*Schafe draußen*

### **Zitator Gustav Jäger:**

So lange ich weiße Hemden trug, wechselte ich das Hemd winters dreimal, sommers viermal die Woche und wusch den Achselpunkt fast jeden Tag. Trotzdem war die Achsel-Ausdünstung stets sehr lebhaft. Jetzt habe ich einmal versuchsweise ein Wollhemd volle zwei Monate lang anbehalten und das Waschen der Achseln ausgesetzt. Ich ließ eine Reihe von urteilsfähigen Personen meiner Bekanntschaft meine Achsel anschließend beriechen. Der Geruch war weder stark, noch hatte er den Charakter des Gestanks.

### **Erzählerin:**

Gustav Jäger – Pionier der Wollkleidung. Eine Sendung von Pia Fruth.

### **Musik: La Campanella von Franz Liszt**

#### **Zitator:**

Das Fett zerschmilzt im Jägerrocke,  
indess der Fuß in woll'ner Socke  
Ermüdung nie verspüren lässt;  
Man schwitzt vergnügt aus allen Poren  
Und fühlt sich stets wie neugeboren  
Und bleibt gesund und seuchenfest!

### **Zitator Gustav Jäger:**

Ich habe erkannt, dass Wolle abhärtend wirke, dass sie den Menschen nicht bloß gegen Erkältungskrankheiten, sondern auch gegen Seuchen widerstandsfähiger zu machen vermöge.

### **Erzählerin:**

Im Jahr 1879 bringt der Stuttgarter Naturforscher Gustav Jäger, die sogenannte Jäger'sche „Normalkleidung“, auf den Markt. Statt aus Baumwolle oder Leinen ist sie aus der reinen, ungefärbten Wolle von lebenden Schafen oder Kamelen gewirkt und muss nach den Jäger'schen Prinzipien eng am Körper anliegen, erklärt der Berliner Arzt und Gesundheitswissenschaftler Matthias Wienold.

### **O-Ton Matthias Wienold:**

Er ging davon aus, dass die natürliche Behaarungsform des Menschen ein Fell wäre und dass deshalb, um den Menschen warm zu halten, auch tierisches Fell am geeignetsten sei.

### **Erzählerin:**

Jägers neue Wollmode soll gut für die Gesundheit sein und trifft damit den Nerv der Zeit: Die Industrialisierung läuft auf Hochtouren und verändert das Leben in Europa rasant. Nicht nur, dass Millionen von Menschen jetzt in neu entstehenden Fabriken

arbeiten, statt auf den Feldern. Es dampfen Züge über Land und Schiffe über See, das Telefon wird erfunden, und die Urbanisierung ist in vollem Gange. Auch das Königreich Württemberg wandelt sich vom Agrarstaat allmählich in eine Industrieregion. Stuttgart wird mit über 100.000 Einwohnern offiziell zur Großstadt, zum Symbol für Modernität und Fortschritt. Gleichzeitig aber auch zum Brennpunkt massiver sanitärer und hygienischer Probleme, zur Brutstätte von Bakterien und Seuchen. Gesundheit ist darum ein zentrales Thema für Hygieniker und Ärzte. Aber auch für die Menschen selbst.

#### **O-Ton Matthias Wienold:**

Was ganz wichtig ist, anzusehen in der Zeit ist, dass die Religion als Möglichkeit, sich selber gesund zu halten, weggefallen ist. Also man kann sich nicht mehr gesunbeten, man muss tatsächlich an irgendeine Form von externer Medizin glauben. Was sicherlich besonders neu in der Zeit ist, dass man als Einzelperson etwas dafür tun kann und soll und muss.

#### **Erzählerin:**

Das Interesse an natürlichen Heilverfahren, die jeder selbst, ohne Hilfe eines Arztes anwenden kann, ist enorm. Vor allem Anwendungen mit kaltem Wasser gelten seit den Lehren von Sebastian Kneipp, Johann Schroth oder Vincenz Priëßnitz als beliebte Heilmittel für eine Vielzahl von Leiden. Die britische Vegetarian Society predigt Fleischverzicht im Namen der Gesundheit. Außerdem stoßen Samuel Hahnemanns homöopathische Arzneien auf immer größeres Interesse.

Zu diesen verschiedenen Ideen der „Lebensreform“ passt Gustav Jägers Wollkleidung geradezu ideal. Im Namen der Gesundheit erobern also wollene Unterwäsche, Strümpfe, Hosen, Hemden, Jacken, Mäntel, später sogar Korsagen, Hosenträger, Hüte und Bettdecken den Weltmarkt.

#### **Musik: My little darling von Otto Sieben**

#### **Zitator Gustav Jäger:**

Durch die Übersetzung meiner betreffenden Schriften, namentlich über die Bekleidungslehre in dreizehn verschiedene Sprachen, drangen mein Name und meine Methode auch in außerdeutsche Kreise. Besonders wertvoll war für mich vom Jahr 1884 an die Verbindung mit der englischen Industrie. Binnen kurzem wurde die Jägerware gleich Jaegergood zu einem Weltartikel.

#### **Erzählerin:**

Um Jägers Normalkleidung entsteht ein internationaler Kult, den Berühmtheiten wie die Schriftsteller George Bernard Shaw und Oscar Wilde als bekennende Woll-Träger zusätzlich befeuern. Die Polarforscher Sir Ernest Shackleton und Fridtjof Nansen tragen bei ihren Expeditionen Jäger'sche „Normalkleidung“. Im internationalen Radsport erfreuen sich wollene Zehensocken und Trikots nach Jägers Art größter Beliebtheit. Auch der Erfinder Robert Bosch und später der Württembergische König Wilhelm II. sind sogenannte „Wollene“. Und in Großbritannien gehört die Firma Jaeger Fashion sogar bis ins 21. Jahrhundert zu den Edelmarken der Modebranche.

Gustav Jäger selbst ist von Haus aus Naturforscher, Zoologe und Arzt. Er unterrichtet an den führenden Stuttgarter Hochschulen. Darum kann er die gesundheitsfördernden Eigenschaften der Wolle sogar wissenschaftlich begründen – was bei seinen Anhängern zusätzlich Eindruck macht: Der „Wolle-Jäger“, wie er bald genannt wird, hat ein ganzheitliches Gesundheitssystem entwickelt, das auf seiner eigener Duftstoff-Theorie beruht. Die besagt, dass der Mensch bei Krankheit, Stress oder Angst üble Gerüche absondert, bei Glücksgefühlen und guter Gesundheit aber eher wohlriecht.

### **O-Ton Matthias Wienold:**

Und darauf aufbauend – auf dieses: „Ich habe einen guten Geruch und einen schlechten Geruch“ – kam dann die Forderung, wo er sagte: „Man muss sich in Wolle kleiden, denn die Wolle verhindert, dass die guten Gerüche einen zu früh verlassen, und filtert die schlechten Gerüche aus.“

### **Erzählerin:**

Im Herbst 1879 erteilt Gustav Jaeger den Stuttgarter Textilfabrikanten Benger die Lizenz zur Produktion seiner Normalkleidung. Weitere Betriebe folgen bald. Die Nachfrage ist riesig, und macht Gustav Jäger durch Tantiemen rasch zum mehrfachen Millionär. Gleichzeitig wird der streitbare und unkonventionelle Naturforscher in seiner eng anliegenden Wollhose, beidseitig geknöpftem Wollrock und Wollhut aber auch zur Zielscheibe von offenen Anfeindungen, Hohn und Spott, wie zum Beispiel eine Gedichtsammlung aus der Humoristischen Gesundheitsbibliothek von 1886 zeigt:

### **Musik: Ungarische Rhapsodie Nr. 2 von Franz Liszt**

#### **Zitator:**

Was WollenJäger schlaue erdacht,  
Hat er in ein „System“ gebracht,  
Das manches Ungereimte zwar,  
Doch auch viel bringt, was gut und wahr.  
Aus jenem Jäger'schen „System“  
Entstand dies woll'ne Lehrpoem;  
Dem Vorbild formgetreu entspricht's;  
Nur ungereimt erscheint hier nichts.

*Idylle draußen mit Brunnen*

### **O-Ton Selma Gienger:**

Er hat dann so viel Gegenwind gehabt von seinen Zeitgenossen. Er war ne Witzfigur vom Simplicissimus zum Beispiel. Und er hat dann einfach versucht – hat einen von ihm auch so genannten „Feldzug“ gemacht – in über 70 Städten von Deutschland, Österreich und der Schweiz auch die gefürchtetsten Gegner zu bekehren.

**Erzählerin:**

Selma Gienger hat ein ansteckendes Lachen, ist Heilpraktikerin, Buchautorin und lebt in einem kleinen Dorf im Enztal, in der Nähe von Stuttgart. Vor dem Haus plätschert ein Brunnen, im Garten singen die Vögel. Und im Gartenhäuschen liegt eine Decke aus Kamelhaar. Selma Gienger glaubt auch heute noch fest daran, dass tierische Fasern – besonders reine Wolle – schlechte Gerüche bannen, die Gesundheit fördern und die Stimmung aufhellen.

**O-Ton Selma Gienger:**

Ich bin im Moment dabei, ein Hochzeitsnacht-Kissen auf den Markt zu bringen aus reiner Seide gefüllt mit Wolle nach Jäger'schen Prinzipien.

**Erzählerin:**

Dass sie die Lehren von Gustav Jäger so genau kennt, den Menschen, seinen Charakter und die Stationen seines bewegten Lebens, hat einen besonderen Grund:

**O-Ton Selma Gienger:**

Ja, das ist mein Ururgroßvater mütterlicherseits. Das heißt über die Mutter Linie. Der Vater meiner Mutter war sein Enkel.

**Erzählerin:**

Ihrem Ururgroßvater und seinen Reformideen fühlt sich Selma Gienger eng verbunden. Manchmal träumt sie sogar von ihm, seit sie sich vor über 20 Jahren voller Begeisterung an die Erforschung seiner Lebensgeschichte gemacht hat. Eine große Aufgabe, denn Jäger hat über 100 Aufsätze geschrieben. Dazu kommen 36 Jahrgänge seiner Monatsschrift „für Gesundheitspflege und Lebenslehre.“ Und nochmal etwa 30 Bücher. Eines mit dem Titel „Ein verkannter Wohltäter“ hatte es der Urenkelin besonders angetan.

**O-Ton Selma Gienger:**

Und dann war ich von dem Moment an, wo ich das Buch durch hatte, davon besessen, dieses Buch noch einmal aufzulegen und es vor dem Verstauben im Archiv zu retten.

**Erzählerin:**

Im Jahr 2001 hat Sema Gienger das Buch, in dem es zentral um menschliche Duftstoffe geht, abgeschrieben, neu aufgelegt und 2002 schließlich im Eigenverlag herausgebracht unter dem Titel: „Warum küssen sich die Menschen?“. Ein zweites Buch folgte, in dem unter anderem auch Gustav Jägers unvollendete Autobiografie enthalten ist.

**O-Ton Selma Gienger:**

Die habe ich handschriftlich von seiner zweiten Frau. Er hat sie diktiert, ist damit aber leider nicht fertig geworden. Und ich finde es wirklich wahnsinnig schade, dass es mittendrin aufhört. Ich hätte gerne noch mehr von ihm gewusst und mehr erfahren. Ich bin unheimlich froh, dass er auch in seinen Büchern immer mal wieder etwas Privates erzählt und man doch das eine oder andere noch erfährt zwischen den Zeilen.

**Erzählerin:**

In ihrem neuen Buch „Das Vermächtnis des siebten Parfums“ macht sich Selma Gienger auf eine abenteuerliche Spurensuche durch das bewegte Leben ihres Urgroßvaters. Sie erzählt, wie er als überzeugter Schulmediziner einst angetreten war, um die Lehren der Homöopathie zu widerlegen. Wie es am Ende aber die Schulmedizin war, der er den Rücken kehrte. Wie er zum „Woll-Apostel“, zu einem der vehementesten Verfechter homöopathischer Wirkstoffe und zum ersten praktischen Geruchsforscher der Geschichte wurde.

**Zitator Gustav Jäger:**

Die Sprache der Natur lernt man weder auf der Schulbank in der verstunkenen Schulluft, noch an der Leiche im Seziersaal, noch am geschundenen Tier im Laboratorium, noch am siechen Kulturmenschen im Spital, sondern nur in der Natur selbst.

**Musik: Romance oubliée von Franz Liszt****Erzählerin:**

Gustav Jägers Interesse für die Erforschung der Natur begann sehr früh. 1832 kam er im 300-Seelen-Dorf Bürg am Kocher, nordöstlich von Heilbronn zur Welt. Und schon als neunjähriger Schüler legte sich der Pfarrerssohn eine erste eigene Käfersammlung an.

**Zitator Gustav Jäger:**

Der Sinn für die kleine Tierwelt wurde in mir rege, weshalb ich bald den Spitznamen „Schnakenjäger“ davontrug. Ich konnte stundenlang vor einem Glase mit Sumpfwasser sitzen, um das eigentliche Leben zu beobachten.

**Musik: Donauwalzer Spieldose von Johann Strauß****Erzählerin:**

Als junger Mann hält Gustav Jäger zwischen 20 und 30 verschiedene Singvogelarten – freifliegend – in seinem Schlafzimmer. Als Medizinstudent in Tübingen seziert er mit Begeisterung Vögel und kleinere Säugetiere. Und als es ihn schließlich nach Wien zieht, legt er dort nach seiner Promotion das erste große Seewasseraquarium an, aus dem bald eine kleine Menagerie wird. 1863 zieht sie in den Prater um. Der Anfang zum offiziellen Tiergarten ist gemacht.

**Zitator Gustav Jäger:**

Man sah mich dort nie anders als in Arbeitskittel unter dem Volk mit irgendeinem Werkzeug in der Hand, und wer mich in dieser Hülle erkannte, hatte Achtung vor mir.

**Erzählerin:**

Dem unbeirrbaren Forscher tut diese Achtung gut. Denn ganz freiwillig macht er seine Arbeit als Zoodirektor nicht. Eigentlich wäre er nach seiner Promotion zum Doktor med. gerne an der Universität in Wien geblieben. Aber um eine Professur zu

bekommen, hätte er zum katholischen Glauben konvertieren müssen. Und obwohl Jäger an sich kein besonders gläubiger Mensch ist, sogar der Darwin'schen Evolutionstheorie anhängt, lehnt er es aus Prinzip ab, sich anzupassen.

**O-Ton Selma Gienger:**

Ich denke schon, dass er eine harte Nuss war im Umgang. Also der hat net gefragt. Er hat gemacht und diskutiert und hat die in Grund und Boden diskutiert und war sehr clever. Ich denke, dass wir in unserem Charakter sehr, sehr viele Ähnlichkeiten haben. Und deshalb habe ich auch diese Geschichte aufs Auge gedrückt bekommen.

**Erzählerin:**

Mit „dieser Geschichte“, die sie seit vielen Jahren umtreibt, meint Selma Gienger ihre unermüdliche Rekonstruktion der Jäger'schen Lebens- und Firmengeschichte. Im Namen ihres Urgroßvaters hat sie wissenschaftliche Kongresse besucht und vor einiger Zeit sogar dem Jaeger Fashion-Shop in der Londoner Regent-Street einen Besuch abgestattet.

**O-Ton Selma Gienger:**

Und ich war mit meinen Gartenstiefeln unterwegs. Ich habe wirklich erwartet, irgend so einen Hinterhofladen mit schottischen Wollpullovern. So was Rustikales eher. Und ich war total erschlagen. Diese Glasaufzüge und diese Dekoration. Ich dachte, ich bin so wie bei Lagerfeld irgendwo. Es gab in diesem Laden in der Regent Street über hundert Angestellte. Und dann stand ich da am Eingang und hab anfangen zu weinen, weil mich das völlig überwältigt hat.

**Erzählerin:**

Was sich Ende des 19. Jahrhunderts zu einem weltumspannenden Wolle-Imperium entwickelt, beginnt Ende der 1860er-Jahre mit einer schulmedizinischen Studie. Gerade in Württemberg schließen sich ab der Mitte des 19. Jahrhunderts viele Menschen – Bürger und Kaufleute, aber auch Adelige und Theologen – zu homöopathischen Laienvereinen mit eigenen Apotheken zusammen. In den Augen vieler namhafter Ärzte und Wissenschaftler sind die meisten alternativen Heilverfahren aber Quacksalberei und zudem geschäftsschädigend für die Schulmedizin. Gustav Jäger macht sich darum zur Aufgabe, im Namen der seriösen Medizin die Wirkungslosigkeit homöopathischer Arzneien und ihrer Verdünnungen zu beweisen. Jäger scheint damals der geeignete Mann dafür: Nach seiner Wiener Zeit ist er inzwischen ein anerkannter Professor für Zoologie und Anthropologie am Königlichen Polytechnikum in Stuttgart und an der Akademie in Hohenheim. Auch an der Tierarzneischule unterrichtet er und hält Hahnemanns homöopathische Verdünnungen für „Nichtse“. Aber sein unumstößliches Motto lautet: „Schwätzen hat keinen Wert, der Versuch muss entscheiden.“ Auch in diesem Fall. Also entwickelt Jäger ein Test-Verfahren, das er später „Neuralanalyse“ nennt – eine Untersuchung der Nervenleitgeschwindigkeit. Jäger stellt wissenschaftliche Messreihen auf: Sein wichtigstes Instrument dafür ist ein sogenanntes „Hipp'sches Chronoskop“ – vergleichbar mit einer hochpräzisen Stoppuhr.

**O-Ton Selma Gienger:**

Das war damals das präziseste Zeit-Messgerät, mit dem eine tausendstel Sekunde gemessen werden konnte. Man konnte auch die Geschwindigkeit einer Gewehrkugel damit messen.

**Erzählerin:**

Jäger lässt seine Mitarbeiter Dämpfe verschiedener homöopathischer Arzneien einatmen und misst dann ihre Reaktionszeit auf ein bestimmtes optisches Signal. Sie weicht von den Werten ab, die die Probanden liefern, wenn sie reinen Wasserdampf einatmen. Selbst wenn die Stoffe tausendfach verdünnt sind. Die Nase als Sinnesorgan ist offenbar viel genauer als bisher angenommen. Gustav Jäger ist wie elektrisiert. Der Homöopathie ihre Wirkung abzusprechen, kommt für ihn nicht mehr in Frage. Statt dessen forscht er weiter und riecht sich immer tiefer hinein in die Natur, erzählt der Gesundheitswissenschaftler Matthias Wienold:

**O-Ton Matthias Wienold:**

Er hat sich dann systematisch mit allem beschäftigt, was man als Geruch betrachten kann – also mit Speisen, mit Kleidung, mit getragener Kleidung, mit Haarnetzen. Mit allem, wo er dachte, da ist jetzt ein Duft drin und hat das durchgemessen in Riechreihen. Muss man sich das wirklich so vorstellen: Er und seine vier Mitarbeiter, von denen er sagt, dass sie sehr geruchsbegabt waren auch, stellen sich dahin, riechen an den Sachen und messen dann, ob sie da drauf reagieren.

**Erzählerin:**

Als es in der Nachbarschaft seines Wohnhauses zu einer Gasexplosion kommt, nimmt Gustav Jäger von allen seinen noch unter Schock stehenden Familienangehörigen Urinproben. Er stellt einen untypischen Geruch an den Proben fest, den er bisher noch nie bemerkt hat, und nennt ihn „Angststoff“.

**O-Ton Matthias Wienold:**

Da hat er nämlich dann neben dem Guten, was er die ganze Zeit schon gesehen hatte, auch das Böse entdeckt. Die gesamte Woll-Theorie und auch die gesamten Systemanwendungen, die er entwickelt hat, die basiert im Grunde genommen auf dieser Annahme, dass es etwas Angstauslösendes oder etwas Dysphorisches gibt, was der Mensch selber produziert. Und da ist Jäger einer der ganz ganz weit sich aus dem Fenster lehnt, indem er sagt: Der Angst-Geruchsstoff ist eigentlich das, was die Krankheit auslöst. Er grenzt sich von allen anderen Lehren der Hygiene, der Immunologie, der Impfstoffentwicklung auch in der Zeit ab und sagt: Es geht nicht um die Desinfektion von Luft und Boden. Es geht darum eine Desodoration durchzuführen. Also eine Duftstoff-Reinigung.

**Musik: Heimliche Liebe**

**Zitator:**

In des Seelenheiles Gunsten  
Unlustdüfte auszudunsten,  
Die entsteh'n durch Noth und Schreck,  
Ist der Wolle schönster Zweck;  
Denn durch ihre sanften Reize  
Wirket sie als Läu'trungsbeize  
Auf die Eiweißpsyche ein,  
Hält den Seelenduftkreis rein!

**Erzählerin:**

Mit demselben Feuereifer, mit dem er jahrelang die Tier- und Pflanzenwelt erforscht hat, geht Gustav Jäger nur daran, seine Duftstoff-Theorie und sein Woll-Regime weiter zu entwickeln. Aus der schulmedizinischen Ecke erntet er dafür vor allem Kopfschütteln.

**Zitator Gustav Jäger:**

In Sachen dieses verhängnisvollen Zustandes Wandel zu schaffen, ist schwer, sehr schwer, davon kann ich ein Lied singen, da ich den Versuch gemacht, gegen diese Naturentfremdung anzukämpfen. Tut dies ein Naturforscher, so regnet es auf den Vermessenen Fußtritte von allen Seiten aus dem Heere der Naturverhunzer, Schmierer, Fälscher, Laboratoriums- und Parkettbodenforscher.

**Erzählerin:**

Die „Fußtritte“ nehmen zu, als Jäger schließlich erklärt, in den Ausdünstungen des Menschen sei auch dessen Seele verborgen und von der menschlichen Seele als „Ich-Duft“, von Duftstoffen als „Seelenstoffen“ spricht. 1879 wird der wortgewandte Forscher zu einem Vortrag über die menschlichen „Gemüthsaffecte“ und die dazugehörigen Gerüche nach Baden-Baden eingeladen. Doch vor der Versammlung der deutschen Ärzte und Naturforscher kommt es zu einem folgenschweren Eklat.

**O-Ton Matthias Wienold:**

Er hat bei dieser Tagung der deutschen Naturforscher und Ärzte einen Vortrag gehalten, indem er über seine Geruchsempfindungen beim Riechen der Exkremente seiner Gattin gesprochen hat. Er muss den Deckel einer Schüssel gehoben haben, um den Anwesenden den Versuch vorzuführen, wie seine Neuralanalyse funktioniert. Das ist von mehreren Medien hinterher als skandalerregend berichtet worden. Der Versuch, naturwissenschaftlich die Seele zu erklären – das funktioniert einfach nicht.

**Erzählerin:**

Statt vom „Woll-Jäger“ wird nun höhnisch vom „Seelen-Jäger“ gesprochen. Doch Jaeger lässt sich davon nicht beirren. Dem spezifischen Menschenduft gibt er den Namen „Anthropin“ – abgeleitet vom griechischen Wort „Anthropos“: der Mensch.

**O-Ton Selma Gienger:**

Das Wort Pheromone ist ja dann erst in den 50er-Jahren kreiert worden. Aber es ist das Gleiche.

**Erzählerin:**

Gustav Jäger versucht, die Eigendüfte der Menschen zu gewinnen, um daraus homöopathische Kügelchen zu machen. Denn er glaubt, dass die Anthropine als Selbstarzneien eingesetzt werden können. Manche Symptome wie Menstruationsbeschwerden oder Magenschmerzen können nach Jägers Auffassung mit den individuellen Duftstoffen anderer Menschen behandelt werden. Also macht er sich daran, gemeinsam mit einem Apotheker Duftextrakte aus menschlichen Haaren herzustellen.

**O-Ton Matthias Wienold:**

Jäger war überzeugt davon, dass Haare die Endorgane des menschlichen Duftstoffes sind. Das heißt: im menschlichen Haar konzentrieren sich alle diese Duftstoffe der Duftstoffe-Theorie. Vor allen Dingen aber die guten Eigenschaften, vor allen Dingen, wenn man das Haar länger getragen hat und nicht gewaschen hat und dann die Haarnetze nimmt mit den Haaren, die da drin sind, die Duftstoffe extrahiert und in Pillchen gibt, homöopathisch verdünnt.

**Erzählerin:**

Insgesamt 23 verschiedene Anthropin-Kügelchen gibt es in kleinen, durchnummerierten Glasröhrchen zu kaufen.

**O-Ton Selma Gienger:**

Es waren zum Beispiel Haare vom Franz Liszt dabei, von dem Klaviervirtuosen.

**O-Ton Matthias Wienold:**

Dass er so jemanden wie den berühmten Franz Liszt mit seinem noch berühmteren Haarschopf um eine Spende bittet, kann ich mir durchaus vorstellen. Und Franz Liszt war extrovertierten Ideen glaub ich nicht sehr abgeneigt.

**O-Ton Selma Gienger:**

Dann war zum Beispiel die Nummer zwei vom Fritz Käpernick. Das war der damals schnellste Schnellläufer Europas, der ist im Dauerlauf gegen Pferde angetreten. Und diese Kügelchen haben sich bei verschiedenen Beschwerden halt bewährt, Ausdauerbeschwerden.

**Musik: Heimliche Liebe****Zitator:**

So mach ich mir für jeden Fall  
Zurecht mein Anthropin,  
Aus andrem Haarduft allemal  
Vorsorglich ich's gewinn.  
Zu eins gab eine Frau das Haar,  
Ein Läufer gab's zu zwei  
Und einer Primadonna gar  
Verdank ich Nummer drei!  
Heida! Juchhei!  
Hoch leben alle drei!

**Erzählerin:**

In Wissenschaftskreisen distanziert man sich immer mehr von Gustav Jäger. Die Gräben zwischen dem kompromisslosen Naturforscher, den klassischen Homöopathen und Schulmedizinern lassen sich nicht mehr überbrücken. Je mehr Skepsis gegenüber Jägers Theorien geäußert wird, desto energischer polemisiert und wettet er öffentlich gegen Universitäten, Schulen und die gelehrten Wissenschaften.

**O-Ton Matthias Wienold:**

Man muss sich das wirklich so vorstellen, dass er auch in seiner Zeit kein konsensfähiger Charakter war. Also er ging immer gegen andere an. Und er hat, ohne irgendwie mit der Wimper zu zucken, als Wissenschaftler vom „Geruch des Lebens“ gesprochen. Man würde heute sagen: Das ist doch jenseits der Grenze des Wissenschaftlichen. Und damals hat man das auch gesagt.

**Erzählerin:**

1884 gibt Gustav Jäger seinen Professorentitel zurück und verzichtet auf seine Hochschullehrtätigkeit. Er kann es sich leisten. 1884 erwirtschaften die von Jäger lizenzierten Firmen einen Jahresumsatz von vier Millionen Mark – das entspricht ungefähr 65 Millionen Euro. In seinem Stuttgarter Geschäftshaus hat Gustav Jäger eine Prüfstelle für seine Woll-Kleidung eingerichtet. Hier kontrolliert er Wollfasern aus allen von ihm lizenzierten Betrieben mittels Neuralanalyse auf ihre Reinheit.

**O-Ton Selma Gienger:**

Er war der große Organisator. Er hat eigene Kamelherden in Australien gehabt, in Südamerika. Und er ist sehr viel gereist. Ich weiß gar nicht wie er da noch sechs Kinder untergebracht hat und seine Frau?

**Erzählerin:**

Dass seine Geschäfte mit Lizenzen für wollene Kleidung, Decken, Schuhe und sogar wollene Zigarrenfilter florieren, liegt daran, dass Gustav Jäger von seinen Anhängern mindestens genauso leidenschaftlich verehrt wird, wie seine Kritiker ihn hassen. Landauf landab gründen die Menschen Jäger-Vereine, gehen zu Tausenden „in die Wolle“ – wie man damals sagt – und beherzigen die Gesundheitsratschläge ihres „Meisters“.

**Zitator:**

Schlaf, Kindlein schlaf!  
Die Wolle ist vom Schaf!  
Die Mutter ist im Jägerbund,  
Drum bleibt sie sammt dem Kind gesund!  
Schlaf, Kindlein schlaf!

**Erzählerin:**

Als Gustav Jäger am 13. Mai 1917 stirbt, zerfleischt Europa sich gerade im Ersten Weltkrieg. Nach Ende des Krieges macht die Wollkleidung anderen Moden Platz und Gustav Jäger und seine Duftstoff-Theorie geraten allmählich in Vergessenheit. Bis im Jahr 1985 ein Roman weltweit für Furore sorgt, der Gustav Jägers Forschungen literarisiert: „Das Parfum“. Autor Patrick Süskind lässt seinen Antihelden Grenouille ein Liebeselixier aus den Körperdüften von Jungfrauen herstellen. Im ausgehenden 19. Jahrhundert vermarktete Gustav Jäger sein Anthropin Nummer sieben, das aus den Haaren einer blonden Jungfrau bestehen und älteren Männern wieder Lebensfreude bescheren sollte. Süskind nennt seine Inspirationsquelle nie öffentlich. Und auch vieles anderes lässt sich heute nicht mehr direkt mit den Forschungen Gustav Jägers in Verbindung bringen: zum Beispiel die bekannte Tatsache, dass manche Menschen einander „nicht riechen können“, während andere vom Duft des geliebten Menschen nahezu betört sind, wie Selma Gienger auf ihrer Webseite anthropine.de beschreibt.

**Musik: Liebestraum von Franz Liszt****O-Ton Selma Gienger:**

Liebe ist ewige Erinnerung. Den Mensch, den man mal gerochen hat, den kann man nie mehr vergessen. Der ist eingraviert für alle Ewigkeit.

**Zitator Gustav Jäger:**

Für mich war immer das Wichtigste das Erlebte. Besonders das, was ich selbst erlebte, weil das das Genaueste und Belehrendste ist, was man am eigenen Leibe erlebt, mit eigenen Augen gesehen, mit eigenen Ohren gehört, mit eigenen Händen errungen, mit eigenem Kopf erkämpft und in die Wirklichkeit umgesetzt hat.

\* \* \* \* \*